

Wirtschaftsjunioren

Der Bologna-Prozess: Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit

Prof. Dr. Claus Schuster, Präsident der Fachhochschule Südwestfalen, war bei den Mitgliedern von Wirtschaftsjunioren Lüdenschied e. V. und Wirtschaftskreis Lüdenschied zu Gast. Er informierte die Zuhörer über die Ziele des vor zehn Jahren begonnenen Bologna-Prozesses, einem politischen Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums, und nahm auch eine Bewertung dieses Prozesses aus seiner Sicht vor. Die

Umstellung auf das Bachelor- und Master-System erfolgte an der Fachhochschule Südwestfalen im Jahr 2007. Als Hauptziele des Bologna-Prozesses nannte Prof. Dr. Schuster die Förderung der Mobilität sowie der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsmöglichkeit durch kürzere Studienzeiten und eine nachhaltige Qualitätssicherung. Als besonders vorteilhaft bewertete Prof. Dr. Schuster die neu geschaffene Vielfalt der Studienangebote. ■



Prof. Dr. Claus Schuster (rechts) mit WJ-Sprecher Matthias Bittern.

KJU: Luftschutzstollen und Museum für Handwerk und Postgeschichte

„360 Grad Heimat“ – so lautet das Jahresthema der Wirtschaftsjunioren vom KJU Iserlohn. Rund 80 Mitglieder und Gäste des KJU sowie der benachbarten Juniorenkreise besuchten im Rahmen dieses Themas das Museum für Handwerk und Postgeschichte am Fritz-Kühn-Platz in Iserlohn sowie den Luftschutzstollen unterhalb der Iserlohner Stadt-

mauer.

Das Museum wird unterhalten vom Förderkreis Iserlohner Museen e.V., deren Vorsitzender Volker Burghoff die zahlreichen jungen und alten Gäste herzlich willkommen hieß. Insgesamt vier Führungen durch das Museum wurden von den beiden ehrenamtlichen Museumsbetreuern Pullig und Ross durchgeführt. Die bei-

den Führungen durch den Stollen übernahm Plorin. Im Vordergrund der Museumsführungen stand dabei das traditionelle Handwerk mit seinen verschiedenen Gewerken. Dabei konnten die

Gäste „Geschichte zum Anfassen“ erleben und staunten nicht schlecht, mit welchen Hilfsmitteln aber auch mit wie viel Mühe damals hervorragende Qualität erzeugt worden ist. ■



Mitglieder und Gäste des KJU vor dem Museum für Handwerk und Postgeschichte.

WJ: Vorsorge durch Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung

Die Wirtschaftsjunioren Hagen/Ennepe-Ruhr stellten im Rahmen der monatlichen Jour-Fixe-Treffen diesmal das Thema „Vorsorgevollmacht – Patientenverfügung“ in den Mittelpunkt. Zu dem Themenkreis Vorsorge durch Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung referierten Margarete Franz (Geschäftsführung des St. Hedwig Heims in Hagen) und WJ-Mitglied Dr. Thomas Streppel. Franz berichtete aus erster Hand über die aus mangelnder Vorsorge resultierenden Probleme und über den Umgang mit Patientenverfügungen.

„Vorsorge ist keine Frage des Alters. Wenn auch statistisch die Wahrscheinlichkeit der krankheitsbedingten Unfähigkeit zur freien Willensbildung oder auch nur –äußerung mit wachsendem Lebensalter ebenfalls steigt, sollte bereits frühzeitig die Vorsorgeplanung begonnen werden. Jeder von uns wird regelmäßig am Straßenverkehr teilnehmen und sich bereits damit einer Gefahr aussetzen, die jederzeit in die Intensivstation führen kann“, so Thomas



Streppel und mahnte: „Da niemand weiß, wann es ihn trifft, kann die Vorsorge gar nicht zu früh eingeleitet werden!“

Da es im Hinblick auf die Frage nach der konkreten Art und Weise der Heilbehandlung und anschließenden Rehabilitation oder Pflege kein objektives Richtig und Falsch gibt, sondern lediglich die persönlichen Wünsche und Vorstellungen des Betroffenen, raten die Experten, dass dringend Vorsorge getroffen werden sollte, damit der Patientenwille auch zur Durchsetzung kommt. „Am besten geeignet ist hierzu natürlich die Hilfe durch eine nahestehende Person. Weder Ehe noch Kindschaftsverhältnis aber vermitteln Vertretungsbefugnisse“, erklärte Streppel. ■